

Das magische Amulett

Gewidmet an Fabitoffel Fauch Fabrikose Fabohne Fananas Fahlnuss Pferdnuss Göpfel

Es war einmal eine bildhübsche Elfenprinzessin mit langem blondem Haar und seidener schneeweisser Haut. Sie besass ein Amulett, welches seit Generationen in der Königsfamilie weitergereicht wurde. Dieses Amulett war von der Fee des Vertrauens geschmiedet und verzaubert worden. Seitdem gewährte es jeder reinen Seele einen Blick in die Zukunft.

Das Schloss, in dem die Königstochter lebte, war gross und mit Efeu und Pflanzen gespickt. Alles war farbig und freudige Stimmung schwirrte im Schloss herum. Die Elfenprinzessin sass auf der Treppe mit ihrem wuchtigen mit Spitzen besetzten Kleid und summte ein Lied vor sich hin, während sie die Vögel fütterte, die immer im Hinterhof herumflatterten. Auf einmal ertönte der Alarmruf einer Amsel, die auf der Hofmauer gesessen hatte. Die Prinzessin, welche den Namen Amalia trug, verstummte und schaute zu, wie Dutzende Vögel um sie herum davonestoben. Innerhalb weniger Sekunden war der Hinterhof wie leergefegt und alles war still. Ein Schatten huschte von einer alten mit Efeu bedeckten Säule hinter der Treppe zur nächsten. Eine Wolke schob sich vor die Sonne und so verdunkelte sich der Hinterhof. Die Tatze eines riesigen Tieres erschien und zog seine Krallen über das Gestein. Erschrocken kam Amalia auf die Beine und stolperte die Treppe hinunter. Sie spürte, wie sich Blicke in ihren Rücken gruben. Das bildhübsche Mädchen rannte stolpernd in die Sicherheit nach drinnen.

Immer noch bestürzt wegen des Vorfalles, lief sie in ihr Zimmer. Schon mehrmals ist dies passiert. Seit Längerem probierte die Prinzessin denjenigen zu finden, welcher ihr Unbehagen bereitete. Immer nach einem Anschlag schaute die Elfenprinzessin in ihr Amulett. So wie jetzt. Sie öffnete den Gegenstand und sah hinein. Darin sah sie ein Haus, welches in einem düsteren Wald stand. Dort, in diesem Haus befand sich der Übeltäter und trieb sein Unwesen. Noch bevor Amalia ihre neusten Erfahrungen sortieren konnte, klopfte es an der Türe. Ein Diener des Schlosses stand davor. Er neigte den Kopf und sprach: „Ihr Vater will mit ihnen sprechen Madam.“ Er zeigte in eine Richtung und zog sich rückwärts zurück. Verwundert folgte die Prinzessin dem langen Korridor in die entgegengesetzte Richtung, in die der Diener gegangen war. Staub wirbelte um sie herum und die Schritte ihrer wurden vom dicken Teppich gedämpft.

„Da bist du ja. Bitte trete ein, Schatz. Deine Mutter ist dem Krebs erlegen. Wir können nichts mehr für sie tun. Bitte verabschiede dich. Eleonora wird nicht mehr lange zu leben haben. Ich lasse euch nun alleine.“ Der König ging und schloss die Tür hinter seiner Tochter.

Diese lief auf das Bett im hinteren Teil des Raumes zu und ließ sich davor nieder. „Mutter.“ Sprach sie. „Es ist wieder passiert. Ich wurde erneut angegriffen. Wieder von dieser riesigen Tatze, welche mich zu greifen versuchte.“

Eleonora strich ihrer Tochter eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Kind. Such den Prinzen, dem du vertraust und finde die Fee des Vertrauens. Nimm das alte Pergament. Möge es dir den Weg erleuchten.“ Mit zittrigem Finger zeigte sie auf eine Kommode. Darauf lag eine Pergamentrolle.

Die Königstochter nahm das Stück Pergament, da flog es auf einmal hoch und entrollte sich. Eine Schrift erschien: *Ihr müsst finden das Tor zur Magie, nicht unbedingt braucht eine gute Strategie. Viele Farben werden euch darauf hinweisen, ihr müsst dann hinüber reisen.*

Amalia verabschiedete sich und ging zu ihrem Vater. «Vater. Kann ich dich bitten, alle Prinzen aus nahen und fernen Königreichen antreten zu lassen? Es geht um mein Amulett.»

Drei Tage später standen sieben mutige Prinzen vor dem Königshaus. «Der erste, der diese Aufgabe zu lösen vermag, wird meine Tochter auf einem Abenteuer begleiten.» Der König stand auf einem Balkon und las die Aufgabe vom Pergament vor, als es anfang zu regnen. Zwei Prinzen traten aus der Reihe und sagten: «Ich kenne die Antwort eure Hoheit.»

Der König schien verblüfft. «Bitte sagt mir eure Antworten. Sollte einer von euch richtig liegen, so solle er Amalia geleiten. Sollten beide richtig liegen, so geleitet ihr beide meine Tochter auf dem Abenteuer.»

Am nächsten Tag stellte sich heraus, dass beide, sowohl der Zwerg, als auch der andere Prinz dieselbe Antwort gaben: «Wenn es regnet und die Sonne scheint, entsteht ein Regenbogen. Wir müssen über den Regenbogen laufen, um in das Land der Feen zu finden.»

So sprach der König seine Verkündigung. Ein paar Tage später brachen die drei auf. Es regnete schon seit längerem. Deshalb erschien jeden Tag aufs Neue der Regenbogen. Sie liefen über Brücken, durch Wälder und bestaunten Wiesen, welche bunt gespickt waren mit Veilchen und bunten Blümchen. Am Ende des Regenbogens angelangt, waren Kobolde damit beschäftigt, Gold in die Schubkarre zu laden. Der eine Kobold kam auf sie zu und sagte mit einem schmutzigen Grinsen im Gesicht: «Guten Tag meine Herrschaften. Wollt ihr ins Feenland, so müsst ihr diese Frage richtig beantworten: Was lässt Tote erwachen, lässt dich weinen oder lachen, macht dich jung, wird in einer Sekunde geboren und bleibt ein Leben lang?»

Harlo der Zwerg antwortete rasch: «Ich weiss es. Es ist die Erinnerung.»

Der Kobold neigte den Kopf und deutete in die Richtung des Regenbogens. Einer nach dem anderen betrat die farbigen Streifen und lief darüber hinweg. Auf der anderen Seite war ein riesiges Tor und überall hörte man Flügel schlagen. In der Tasche Amalias rüttelte es und die Pergamentrolle flog hinaus. Vor dem Gesicht der drei Abenteurer rollte sie sich aus. Eine Schrift erschien: Nun ihr müsst euch selber finden, dann werdet ihr verschwinden. Doch es lauern überall Gefahren, welche ihr nicht mal könnt erahnen. Danach verschwand die Rolle wieder in der Tasche, aus welcher sie gekommen war. «Weiss jemand was das nächste Rätsel bedeutet?» fragte die Königstochter.

Beide ihrer Begleiter schüttelten die Köpfe.

Plötzlich war piepsendes Geflüster zu hören. Um die Besucher herum, hatten sich alle Feen versammelt. Eine kleine Fee flog aus dem Kreis auf die drei zu. «Willkommen in unserem Land. Ich bin Fabrikose Blumenkaul. Die Fee des Vertrauens. Was ist euer Anliegen?»

«Danke, dass ihr uns willkommen heisst. Ich und meine Begleiter sind hier, weil wir etwas finden müssen. Wisst ihr was dies bedeutet?» Amalia las das aktuelle Rätsel vor.

Erneut erhoben sich feine Stimmchen. Doch diesmal klangen sie erstaunt und unsicher. Fabrikose wirkte nun auch unruhig. «Wir wissen was das bedeutet. Doch bevor wir es euch verraten, müsst ihr auch etwas für uns tun. Unser König ist krank und kann nur durch die Macht einer Prinzessin oder eines Prinzen geheilt werden. Doch es müssen Menschen sein. Leider haben wir in unserem Land keinen Prinzen auch keine Prinzessin, welche Menschen sind. Geht und holt uns den Glitzer aus dem Glitzersee. Geht und holt uns Gold vom Goldschmiede. Geht und holt uns Buchstaben vom Schriftsteller. Nun verrührt alles miteinander.»

Sofort machten sie sich auf den Weg und holten alles, was von ihnen verlangt wurde. Danach verabreichten sie etwas von dem heilenden Gemisch dem König des Feenlandes.

Die Blässe seines Gesichts wich einer natürlichen Farbe und der Umhang, welcher am Haken hing, flog zum König und umhüllte ihn. «Herzlichen Dank. Zur Belohnung solltet ihr erfahren, worum ihr gebeten habt.» Der König stand auf und führte sie aus dem Schloss zu einem Wald.

Am Waldrand stand ein Haus. Es war abgeschlossen und veraltet. «Ihr müsst wissen, in dieser Hütte befindet sich der Spiegel der Unsichtbarkeit. Die Fee des Vertrauens beschützt ihn und wartet seit Jahrhunderten auf den Besitzer. Bisläng ist er noch nicht aufgetaucht. Jene, die versuchten, den Spiegel zu stehlen, wurden in die ewige Tiefe des Spiegels verbannt», erzählte der König. Amalia und die Prinzen traten ein. Fabrikose wartete bereits auf sie. «Kommt mit. Schaut in den Spiegel und berichtet mir was ihr seht.» Sie führte die drei in den Keller. Dort stand ein Spiegel, so gross wie ein Kühlschrank. Zuerst trat Amalia vor den Spiegel. Diese sah ihre Vergangenheit. Wie sie als Kind mit ihrem Vater auf dem Ponyspielzeug ritt. «Du bist nicht die Auserwählte.»

Amalia trat zurück und liess Barno den Prinzen an den Spiegel. Dieser sah nur sich selbst.

Wie ein normaler Spiegel. «du bist nicht der Auserwählte», sagte die Fee abermals.

Zum Schluss ging Harlo auf den Spiegel zu. Er sah, wie er etwas hielt. Einen Schild oder so. Dieser machte ihn unsichtbar. Er kämpfte an der Seite der Prinzessin gegen dunkle Gestalten.

«Du bist es, auf den wir gewartet haben. Nimm diesen Spiegel und verteidige, was dir am Herzen liegt.»

Sie schnipste gegen den Spiegel. Dieser schrumpfte zu einer handlichen Grösse heran. Den geschrumpften Spiegel hielt sie Harlo hin, welcher ihn zu sich nahm. Kaum hatte er den Spiegel berührt, kam die Pergamentrolle zum Vorschein und offenbarte das nächste Rätsel: *Jetzt ihr geht in den bösen*

Wald, dann ihr werdet finden den Täter bald. Es sind drei die ihr müsst suchen, doch Achtung: Sie können euch verfluchen!

«Hier direkt hinter diesem Haus liegt der Hexenwald. Dort werdet ihr eure Antworten finden.» Meldete sich Fabrikose zu Wort.

Amalia, Harlo und Barno machten sich auf den Weg in den Wald. Sie liefen und liefen immer weiter, bis ihnen die Füße schmerzten. Endlich kam ein einfaches Häuschen in Sichtweite. Im Inneren waren drei Gestalten zu sehen. Sie tanzten um eine Kugel, in welcher ein Wolf abgebildet war. Dieser stand direkt vor dem Schloss, in dem Amalia hauste.

«Die Macht des Amuletts ist ganz nah. Ich spüre es!» sagte eine der Gestalten.

«Aber wie denn Trixi? Dieses dumme braune Fellknäul kann gar nichts! Ganz zu schweigen, einer Prinzessin ein Amulett zu stehlen!» Schloss die zweite Gestalt.

«Dann muss die Prinzessin in unserer Nähe sein! Sie trägt schliesslich das Amulett», bedachte die dritte Gestalt.

«Das sind die Täter, welche beabsichtigen, mein Amulett zu stehlen! Es sind Hexen. Wir müssen diese drei Gauner überrumpeln, solange sie noch nichts von uns wissen. Wir müssen sie dazu bringen, in den Spiegel zu schauen und zu sagen: Ich bin die Auserwählte. Dann werden sie in dem Spiegel gefangen sein.» flüsternd gab die Königstochter ihren Plan weiter.

Als Harlo die Worte „sringalium jamalgum“ sprach, fing der Spiegel an zu wachsen bis er die Grösse seines Gebieters erreichte. Nun wurde er von dem Spiegel unsichtbar gemacht. Mit einem lauten Knarren flog die Tür auf, als der Zwerg sich immer mit dem Spiegel verdeckend in das Haus schlich.

Die drei Hexen schauten erschrocken auf die Tür. «Der Wind wieder», äusserte sich eine der Hexen grimmig. Amalia folgte dem Harlo in einigem Abstand durch die Tür.

Sofort hoben alle Hexen ihre Finger und schnipsten. Schon befand sich die Prinzessin in einem Käfig. «Was willst du hier?» «Du räudiges Prinzesschen!» «Das ist kein Ort für dich!», sprachen die drei, welche Amalia in den Käfig sperrten.

«Ich wollte euch sagen, dass ich in mein Amulett geschaut habe. Darin sah ich euch drei. Ihr seid die Zukunft des Amuletts. Doch ihr müsst zuerst noch das Ritual abschliessen, bevor es euch eure glorreiche Zukunft zeigt.»

Flüsternd zogen sich die drei Hexen zurück. Dann trat eine aus dem Kreis, der sich gebildet hatte, und fragte: «Was müssen wir für ein Ritual abschliessen?» Misstrauen schwang in ihrer Stimme mit. Suchend schaute sich die Gefangene im kleinen Raum um.

Harlo streckte vorsichtig einen Daumen über den Spiegelrand, damit er sichtbar wurde. Dann verschwand er wieder. «Ihr müsst vor diese Wand treten und alle müssen sagen: Ich bin die Auserwählte.» Sie zeigte auf eine Wand zu ihrer rechten Seite.

Von draussen schaute Barno in die Hütte durch das Fenster, als plötzlich eine riesige Klaue über ihm auftauchte. Erschrocken zückte der Prinz sein Schwert und wehrte die Klaue ab. Während er draussen den Wolf abwehrte, liefen die drei Hexen vor die gezeigte Wand. Genau vor ihnen versteckte sich der Zwerg mit dem Spiegel.

«Ich bin die Auserwählte», sagten alle wie aus einem Munde.

Im selben Moment kam Barno in die Hütte gestürzt und schupste die drei zornigen Hexen in Richtung Spiegel, die sofort in den Spiegel gesogen wurden. Auch der Wolf, welche mit ihrem Bann belegt wurde verschwand in den Tiefen des Spiegels. Der Käfig, in dem die Prinzessin gefangen gewesen war, zerfiel und liess sie frei.

Zufrieden gingen die Abenteurer aus der Hütte, zurück in ihr eigenes Land. Dort schaute die Elfenprinzessin in ihr Amulett. Es zeigte sie, welche in einem Brautkleid dastand. Harlo war in einen Anzug gekleidet. Das Amulett versprach den zweien eine erfolgreiche Zukunft. Barno kam auch endlich mit der Frau zusammen, in welche er seit Ewigkeiten verliebt war. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute und wer weiss, vielleicht begegnest du ihnen einmal.

Ende